



Die „Derenburger Zeitung“ erscheint wöchentlich drei mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit ihren Beilagen „Sonntagsblätter“ und „Freitags-Mitteilungen“.

Abonnementpreis: frei im Haus jährlich vierhundert M. 1.50, in der Expedition abgeholt M. 1.25, durch die Post bezogen M. 1.40.

Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg. Allgemeiner Anzeiger für Sülstedt, Minsleben, Bendeber, Reddeber und Dankstedt.

N. 93.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Neuert.

Derenburg, Donnerstag, den 21. August 1902.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt-Druckerei Derenburg.

II. Jahrgang

Zeitbilder

betitelt sich die neueste Unterhaltungslectüre, die wir von heute ab unseren geschätzten Lesern und Lesern als Gratisbeilage wöchentlich 1 mal bieten wollen.

Zur Unterhaltung und Belehrung wird nunmehr in jeder Nummer unseres Blattes ein Beitrag geliefert, der sich hauptsächlich mit unseren geschätzten Lesern und Lesern einer großen Wertschätzung erfreut.

Der Verlag.

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 21. August 1902.

Seban-Feier. Wie feiern wir Seban?, diese Frage wird jetzt vielfach in den Reihen unserer Krieger-Vereine aufgeworfen. Noch hallt uns all der Jubel in den Ohren, noch sehen wir im Geist all den Siegerglanz, den Fahnenstolz, den vor Jahren das Jubelfest des großen Tages von Seban unserm Volk in Stadt und Land brachte.

Feier durch Concertstücke der Wernigeröder Fährfl. Kapelle, unmittelbar darauf folgt die Feste, gehalten von Chefredakteur Neuert. Daran reiht sich ein Schauturnen. Ein Concertstück schließt den ersten Teil des Programms ab.

Sealeinweihung. Bei am kommenden Sonntag den „Bürgergarten“ aufsucht, findet dort eine völlige Umwälzung. In bisherigen kleinen Saal ist eine hässliche Veränderung vorgenommen und zwar beseitigt, das nunmehr ein hoher, geräumiger, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteter Saal entstanden ist.

Die Landwirtschafstasche. Die Landwirtschafstasche des Jahres und die Dohrreise. Trotz des ungünstigen Preisstandes ist die Ernte doch noch einigermaßen reichlich gewesen.

Die Saison des Drachen reigen. Die Saison des Drachen reigen tritt wieder an. Wir machen uns hierauf aufmerksam, daß die Eltern der Kinder, welche irgend welchen Schaden den Drachen oder Telegraphenleitungen durch die Drachen zufügen, verantwortlich sind.

für gute Waare durchschnittlich bei Birnen 12-30 M., bei Sommeräpfeln 12-20 M., Säuertrischen 14-30 Mark für einen Str. u. f. w.

Die Geishe um Befreiung von Kontrollversammlungen sind nach einer neuen Verfügung des Kriegsministeriums nur dann von der Post portofrei zu befördern, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden.

Vom Meistertitel. Amtlicherseits wird geschrieben: In einzelnen Zeitungen wird darüber Klage geführt, daß sich viele Handwerker unberechtigter Weise auf Geschäftsformularen, Reklamen u. f. w. Meistertitel eintragen.

Die Landwirtschafstasche. Die Landwirtschafstasche des Jahres und die Dohrreise. Trotz des ungünstigen Preisstandes ist die Ernte doch noch einigermaßen reichlich gewesen.

Die Saison des Drachen reigen. Die Saison des Drachen reigen tritt wieder an. Wir machen uns hierauf aufmerksam, daß die Eltern der Kinder, welche irgend welchen Schaden den Drachen oder Telegraphenleitungen durch die Drachen zufügen, verantwortlich sind.

Use der Provinz und den Nachbargebieten. Halberstadt, 20. Aug. (Festgenommen).

Hier ist eine Anzahl, welche den Umbau geflohlener Räder befragt, durch die Kriminalpolizei geschlossen worden. In der Berliner Straße befand sich der fluchtende Betrieb.

Tanne, 20. Aug. (Ehänge) hat sich hier selbst die 71 jährige Frau Schmidt, weil sie an einer langwierigen Krankheit litt.

Die Wanderverbriele müssen besonders abprüft werden. Da der Aufnahmehalt befähigt wechselt, sind sie so zu überprüfen, als wenn der Sobat sich in seiner alten Heimat befindet.

Braunschweig, 20. Aug. (Kriegsgericht). Von dem Kriegsgericht der 20. Division, das in der Infanterieoffiziere am Fallerslebener diese Tage eine Sitzung abhielt, wurde der Unteroffizier Meiners von Braunschweiger Jucharen-Regiment Nr. 17. wegen mehrfacher Diebstähle, Unterschlagung, Ungehorsams und Verletzung zum Weine zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, Degradation, Ehrverlust und Enternung aus dem Heere verurteilt.

Ernt, 20. Aug. (Unwetter). Dieser Tage Mittags brach über unsere Gegend ein furchbares Unwetter, unter Blitz und Donner und wolkenbräutigem Regen, herab.

Zeis, 20. August. (Unglücksfall). Der elfsjährige Knabe S., fand vor der Stadt 2 gefüllte Dynamitpatronen, von denen er zu Hause eine anbotete.

Tastungen, 20. Aug. (Zu dem schweren Unglück, hervorgerufen durch leichtsinniges Umgehen mit einem alten Jagdgewehr, ist zu beklagen, daß leider nun auch das zweite Auge der unglücklichen Frau Franke erblindet und eine Teile des Körpers gelähmt ist.

Wesere Briefkasten. Das thut uns aufrichtig leid. Hauptsächlich ist der Jettobrach, den der Mann hier zum Schützen der Maschine benötigte, nicht mehr allzu groß. Man ist schließlich ist das auch gar nicht so schlimm.

Nach Et. Karte dentend erhalten. Freude des Wiedersehens groß! Herzl. Gruß!







**Der Geburtstag des Kaisers von Österreich** wurde auch in Berlin festlich begangen. Auf dem Hofe der Kaiserin des Kaiser Franz Joseph - Genüßler - Regiments, die mit Fächern geschmückt war, wurde am Mittag ein Regimentsappell abgehalten. Nach diesem militärischen Appell begann am Abend das Diner des Kaisers, wobei ein zehntel in der Festsaal ein Inauguraler Vortrag gehalten wurde. Jeder Kompanie wurde eine Tonne Bier gesendet.

**Heber einen polizeilichen Mißgriff** gegen die Kaiserfamilie nach Mainz wird berichtet, daß ein Gendarm am Rheinufer während der Kaiserfamilie eine fremde Dame verhaftet hat, angeblich, weil sie sich „aufällig“ benommen habe. Die Dame wurde von dem Gendarm nach dem ersten Polizeiruf befragt, hinterher folgten deren weinend den Tränen und Eindrücke von Neugierigen. Die Dame konnte sich auf der Polizei als Jungfrau aus Wiesbaden ausweisen, die sie eine Baronin aus Berlin. Sie wurde von der Polizei sofort unter Aufsichtsbewachung entlassen, während der Gendarm in ihrem Koffer eine scharfe Waffe wegen Heberführung seiner Amtsbewachung erhielt.

**Die Zehntenscheidung** in Hohenberg ist in letzter Zeit eine größere Aufregung. Täglich werden im Durchschnitt 15 Fälle gemeldet. Zur Unterbringung der Straften werden Baracken errichtet.

**Die Kaiserdeputation der Saloren,** die bekanntlich allgemein der kaiserlichen Familie die Neujahrsglückwünsche der Salzwärterbrüderfamilie im Thal zu S. e. nebst den kaiserlichen Geschenken (Schlafmütze, Socken und ein Geschenk) überbringt, ist von einem scheinbar feindseligem Angriff betroffen worden. Der Salzschmelzer Karl Moritz, der zugleich in seiner Eigenschaft als Senior der Saloren bisher als Führer der Abordnung beim Kaiserhofe fungierte, ist, wie aus Folge gemeldet wird, im Alter von 85 Jahren gestorben.

**Ein Fabrikant von Nationalhymnen** ist der deutsche Kapellmeister Franz Götz, der als Musikdirektor in Diensten der kaiserlichen Hofkapelle steht. Vor kurzem hat er eine kaiserliche Nationalhymne komponiert, die er einem aus Forenoren bestehenden Juriforschersmeister eingepreist hat. Merkwürdigerweise ist der Text dieser kaiserlichen Hymne in deutscher Sprache abgefaßt und beginnt mit den Worten: „Gott beschütze unseren Kaiser!“ Götz hat auch die Japaner mit einer Nationalhymne versehen.

**Liebesdrama in Leipzig.** Montag nachmittag erschien der Schwärmer Richard Köpfer bei dem ihrem Name getrennt lebende Ehefrau Diele. Die Frau war sofort tot. Der Mann brachte sich einen Schnitt in den Mund und machte sich unverzüglich in ein Hospital gebracht werden.

**Eine Verhaftung** ist im Wandsbeter Amtsgerichts-Gebäude vorgenommen worden. Der Arbeiter Sieber und die Arbeiter Diele, die beide eine wegen gemeinschaftlichen Diebstahls in der Verhaftung längere Gefängnisstrafe zu verbüßen haben, waren die Verhafteten. Die standesamtliche Zeremonie, zu welcher ein Gerichtsinspektor und ein Gerichtsdiener als Zeugen dienten, wurde von dem Standesbeamten Vorholz vollzogen. Der junge Hermann wurde sofort wieder in seine Zelle zurückgeführt, während die junge Diele die vorgeschriebene Begleitung eines Polizeidienern nach Kiel antrat, wofür sie den Rest ihrer Strafe zu verbüßen hat.

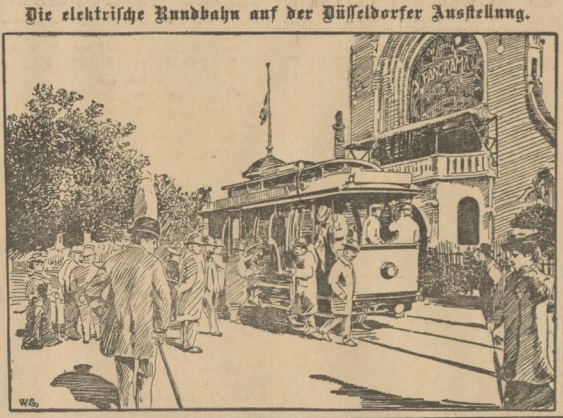
**Ein deutscher Schulze für Kleinasien.** Mit der Rettung der anatolischen Eisenbahnlinie zu Eske-Coffler in Kleinasien ist der bisherige Schuldweiser Ludwig Hermann in Dürnan bei Aegensburg unter günstigen Bedingungen für mehrere Jahre betraut worden.

**Professor Schenk in Wien,** dessen Werk über die vorliegende Geschichtsbestimmung der Menschen, ein großes Aufsehen erregte, ist am Montag plötzlich verstorben. Er hat ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Er will nicht länger warten. Kommen Sie morgen früh nicht zu ihm, so geht er nachmittags nach Dörfau. Er will dem alten Herrn reinen Wein einschenken.  
„Gut, das ist also das Eine. Und was gibt es sonst noch?“  
„Der Etwas ist los, Herr! Und brauchen in Gedanken gehen Sie los! Der gute Freund, den Sie dort haben, ist hochzeitig gestorben, weil Sie ihn im Stücke gelassen haben. Sie stehen auch schwer in der Kreide bei ihm und das macht ihn froh. Er droht, Herr; was haben Sie mit ihm?“  
„Er droht? Mir? Das ist zum Schaden! Ich bin es, der ich in der Hand hält, und wenn ich ihn lassen lasse, so ist er verloren.“  
„Das sagen Sie ihm selber. In der nächsten Viereckstunde lege ich dem Herrn hier den Rücken. Und nach Silvenhagen komme ich in den nächsten Wochen überaus nicht. Ich habe gewarnt; schlagen Sie diese Warnung in den Wind, so geschieht es auf Ihre eigene Verantwortung.“  
„Ja, werde umbehalten, August. Und nun geht! Der Alte könnte sonst die Ihre schliessen.“  
„Der Doktor hörte, wie August nach dem kurzen Gutenachtnachricht dieser Aufzorderung folgte.“

Derjenige Teil der Stadt, der an dem dem Hofen entgegengesetzten südlichen Ende derselben lag, hatte vor Jahren noch nicht zu diesem gehört, sondern einen Vorort gebildet, der seinen alten Namen „Neuhadt“ noch heute

**Eine vergessene Mottenklopfel.** Ein Schriftföhrer Adolf Schöner, der als Beamter der Mottenklopfel Staatsanwaltschaft in Buz lebte, veröffentlichte heute in der Buzer Tagespost Jugenderinnerungen an die Ereignisse in seiner Vaterstadt Buz vor umweit Nißoburg während der preussischen Okkupation zu Ende des Krieges 1866. Eine Episode aus diesen Jugenderinnerungen hat auch für uns Interesse, und wir wollen sie deshalb unseren Lesern nicht vorenthalten, ohne indessen auch andererseits eine Gewähr nach Vorrede. Etwa eine Woche vor dem Nißoburger Friedenschlüsse, heißt es da, kamen König Wilhelm und Bischoff mit großem Gefolge nach Buz und fanden längere Zeit auf dem Platz



plaz auf der Plattform vor dem Café Engel. Schöner stand sich als Kunde in der Vorkammer. Da öffnete sich im zweiten Stockwerk des Nachbarhauses ein Fenster in dem Wohnzimmer des hiesigen R. Dieser, der ein trefflicher Schütze war, hand im Zimmer. Er hatte den Doppelpfeiler aus der König und Bischoff, die nebeneinander standen, angelegt und war bereit zum Schießen. Aber sein Blick richtete sich auf den König und Bischoff, die waren in der Mitte der Straße. Bischoff rief durch das Alter aufmerksamer gemacht, wandte sich um, der König lächelte, die Offiziere und die Volksmenge bildeten schweigend sich Fenster auf, wo aber nichts mehr zu bemerken war. Schöner sagt hinzu, der Förster sei ihm lange Zeit, seine Wunde lebe noch, wolle aber nicht, daß der Name ihres Mannes in die Öffentlichkeit komme. Schöner erklärt, die halbe Viertelstadt und Verantwortung für die Wahrheit seiner Mitteilung zu übernehmen.

**Schwermurder Altkonflikt.** Die Seelstärker hatte (bei Salzburg) in abgetragen. Der Richter, dessen Frau und das Dienstpersonal sind sämtlich verhaftet.

**Eine höchst verdächtige Nachricht** läßt sich Buzer's „Antragsanwalt aus Lams abwählen. Die vorliegende Polizei soll angeblich den Aufenthalt mehrerer Mitglieder der Familie Hundert ausfindig gemacht haben.

**Die Tochter des Generals** Be, welcher gegen Altkonfikt, als dieser die Schwärmer von der Schwärmer heilen wollte, war kürzlich in Alexandria, Ägypten, vor dem Hofe der Kaiserin gelandet, wo sie sich zu veranlassen hat, weil sie in der Abteilung für Farbig in der elektrischen Straßenbahn gefahren war. Sie hatte damit ein Gefäß des Staates Virginia verlegt, das verlangt, daß Farbig allein reisen. Farbig in Be hat mehrere Male die sich, weshalb sie einen Zug wünschte, von dem aus sie besorgen aussteigen konnte, den sie unter dem „Farbigen“ auch fand. Sie schloß sich auch nicht veranlaßt, ihn zu verlassen, als der Kon-

trast ansetzte, so saß er am Fenster. Er erbot sich, als der andere eintrat; die Begrüßung war steif und kumm.

„Da bin ich, Herr Wienbrand. Ich höre, Sie haben den Wunsch, mich zu sehen. Deshalb bin ich gekommen. Was gibt es?“  
„In der That eine etwas sonderbare Frage, Herr Oberkonflikt“, verzog die Lippen des Hauses merklich kühl. „Es ist Ihnen wohl aus dem Gedächtnis gekommen, daß wir heute den achten September haben, und daß der Wechsel über dreiundzwanzig März, den ich von Ihnen in Händen habe, am ersten dieses Monats abgelaufen ist.“  
„Die Sache hat ihre vollkommenste Wichtigkeit“, entgegnete der Offizier. Aber um sie erledigen zu können, dazu gehört eine Kleinigkeit, welche Sie doch augenblicklich nicht verweigern, nämlich Geld.“

„Wenn es so sieht“, verzog der Kommissionsrat kühl, „so werden Sie es mir nicht verdenken können, wenn ich diejenigen Schritte einlege, die ich für notwendig halte, um zu meinem Gelde zu kommen.“  
„Sie haben mir schon wiederholt Befehle prolongiert, Herr Wienbrand. Was früher geschah, kann auch heute wieder geschehen. Geben Sie also einen neuen Zettel her, ich will meinen Namen schreiben.“  
„Nein“, Herr Oberkonflikt, das kann heute nicht mehr abgemacht werden. Ich muß darauf bestehen, endlich zu meinem Gelde zu kommen.“  
„Was macht Sie denn mit einem Male so ruppelköpfig, Herr Kommissionsrat?“ fragte der andere mit gerunzeltem Stirn.

büßten sie auf die Verzögerung aufmerksam machte. Deshalb erfolgte bei der Ankunft in Alexandria die Verhaftung.

**Eine Springflut** wird aus Apoca am Golge von Kalorien gemeldet. Mehrere hundert Personen sind dabei umgekommen oder schwer verletzt worden. Der Materialschaden wird auf 60.000 Dollar geschätzt. Ein unterirdisches Erdbeben wird als Ursache der Springflut betrachtet.

**Schiffunglück.** Die englische Barke „Dignified“ stieß, als sie bei starkem Sturm in den Oasen von Kapstadt lief, mit dem deutschen Dampfer „Kaiser“ zusammen. Die Barke sank sofort, der Kapitän, zwei Offiziere und 20 Mann ertranken.

**Meuterei auf einem Schiffe.** Die Mannschaft und dreißig eingekerkerte Schiffsleute von spanischer Dampfer „Germanos“ weigerten sich in den philippinischen Oasen Biaz einzuliegen. Der Kapitän, zwei Offiziere und ein Wachmann wurden bei dem sich entzündenden Kampfe verletzt, ein Wachmann wurde getötet. Die herbeigerufenen Datenposten feuerten auf die Meute, von denen 33 verunglückt wurden. Verschickene Kranen aber Bord und ertranken, die übrigen wurden verhaftet.

**Gericthshalle.** Kiel. Das Kriegsgericht in Kiel verurteilte, wie das R. T. macht, den Leutnant v. d. Revenfeld wegen fahrlässigen Verschuldens des Verschles eines Geheimschlusses zu einwöchiger Stubenarrest. Die Offensivfahrlässigkeit wurde wegen Gefährdung der Staatsicherheit festgestellt.

**Währungsfragen** Verkaufes von Anstaltspostkarten an Sammlern während der Abwesenheit erlitten zwei hiesige Geldweiser Strafanzeige. Der eine erbot sich, das Anstaltspostkarten hieraus erlösen, daß diesen Zeitungen und der Angabe „von Geld und Strafe freisprechen“ sei. Das Gericht ging hierbei von der Annahme aus, daß Anstaltspostkarten als Verkaufsartikel für das Wohlthun zu erachten seien, zu deren Verkauf die Geldweiser auch während der krankhaften Zeit des Anstaltsverkaufes berechtigt seien.

**Zum Fall Löhnig** geht dem Reichsboten die nachstehende Zuschrift aus dem R. T.  
„Herr Löhnig ist 68 Jahre alt und befehligt seine erste Ehe eine mindestens dreißigjährige, uneheliche Tochter, die ihm den Haushalt führte. Die letzte Sachlage mußte die Art und Weise, in welcher der an der Schwelle des Begräbnisses wieder Mann nach dem Tode seiner ersten Frau in der letzten Willen der der Schiffunglücke und auch in Gesellschaften junger wohlgebildeten Mädchen den Hof zu machen pflegte, kühn und skandalisieren hervorbringen. Noch mehr Verbrechen

erregte es, als allmählich die Art des Verkehrs des Herrn Löhnig in dem hiesigen Verein deutscher Katholiken bekannt wurde. Nicht als ob man es ihm verdammt hätte, daß er die Vergnügungen dieses ganz überwiegen aus Subalternbeamten, Volksschullehrern und Kleinbürgerlichen Familien betreffenden Vereins überhaup nicht bestünde. Allen die Art, in welcher der hoch 60 jährige Mann dort mit häßlichen Lächerlichkeiten seiner Familien bis in die Nacht hinein tanzt, wurde als in den Wäldern, nicht verdammt empfunden. Freilich wurde dieser Verkehr weiten Kreisen erst nach der Veröffentlichung der Zeitung bekannt, aber der Herr Löhnig mit der etwa 29 jährigen Tochter einer dieser Familien bekannt. Doch aber nimmer die Verlobung ebensolcher wie das vorhergehende Antritte des Herrn Löhnig in dem genannten Verein allgemeinen Anstoß erregte, kann niemand wunder nehmen. Wer nach deutscher Art eine höhere Vorstellung von dem Wesen der Ehe hat als gewisse liberalphilosophen, der kann es nur als den guten Sitten zumiderlaufend ansehen, wenn ein Mann in dem Jahre des Herrn Löhnig aus sehr durchsichtigen Beweggründen sich nicht scheut, seiner seingegebenen 30 jährigen Tochter in der Berlin eines hübschen jungen Mädchens von 22 Jahren, das teilweise höhere Bildung besitzt, eine dritte Mutter und Stiefmutter zuzuführen. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß nach dem allgemeinen Bewusstsein dieser Verlobung und ihrer näheren Umstände Herrn Löhnig bei dem ganz überwiegen Teil der deutschen Bevölkerung Rosens — um mit den Worten des preussischen Disziplinargesetzes zu reden — nicht mehr die Eignung, das Ansehen und das Vertrauen besitzt, die seine Stellung als Chef einer Provinzialbehörde erfordert. Hieraus ergab sich für den Finanzminister die unabwendliche Notwendigkeit eines disziplinären Einschreitens, und wenn Herr v. Bitter — ich wiederhole es nochmals — auf Ansuchen des Herrn Löhnig ein freisprechendes Zeugnis in bezug auf den verurteilten Unterzeichneten liegen würde, so würde der Unterzeichnete sich nicht zu erwehren trauen, auf die angebotene Pensionierung einzugehen, so wird ihm kein verbündeter Ratschlag hinaus aus nur den geringsten Verdacht machen können. Im Gegenteil, die deutsche Bevölkerung der Provinz sollte dem Finanzminister v. Rheinbaben und dem Oberpräsidenten v. Bitter nur dankbar sein, daß sie wissen, wenn sie den Grund hat, daß die Provinz Preußen die besten Beamten verdient, auch im vorliegenden Falle ohne Ansehen der Person praktisch zur Anwendung gebracht und in schonender Weise eine Persönlichkeiten, deren Schicksal nicht völlig unbekannt war, aus einer einflussreichen Stellung enternen.“

**Gutes Alerlei.**  
Der schlaue Konrad. Baron X. nimmt seinen jungen Jäger mit auf den Bau, um mit ihm die Fährden von den Jungen zu fällen und bleibe dann durch den Taufel zu belagern; der Bau hatte an 20 Jahren bestanden, den taufel hindurch hinter die Bude, und war die Fährden auch schätzbar, daß er leicht verfallen! Du brauchst da auf mich keine Rücksicht zu nehmen.“ Es dauert und dauert, endlich — laut — „Wetter, Konrad, was machst du denn, du hast mich ja in den Arm geschossen!“ Konrad kommt mit der Fährden an und macht ein sehr dummes Gesicht. „Der Herr Baron hat ja g'lotzt, ich brauch ihn nicht auf mich zu nehmen.“ (Schluß und Aufschluß.)  
„O weh! A. — Kennen Sie den Ausschuss R. 9. — A. — O ja, sehr gut, das ist doch bei dem dem Ausschuss, was ist denn das?“ — A. — „Aha, wollte mir sagen, daß Sie dem Juristen ähnlich sehen!“ (H. 8.)  
„Sie Freizeiter.“ Zu nem Bild gehören drei Zeit. Einer, der nicht, einer, der benimmt und einer, der's kann. Benennungen ihre meine Wiber mein Freund, der Philosoph, Kaufen ich für mein Schwiegervater. Wenn ich jetzt nur noch einen Jan, der sie meilen wollen!“ (Schluß. 81.)

„Ich will mit der Wahrheit nicht zurückhalten. Ihre ewigen Geldverleugungen haben mich genötigt, mich danach umzutun, inwiefern ich auf eine Sicherheit für meine Darlehen rechnen konnte. Und was ich da erfahren habe, lautet bezüglich Ihrer Verhältnisse wenig günstig.“  
„Das liegt an der Dulle, die Sie ausforschen. Der Sohn des begüterten Rittergutsbesizers Kurt von Hottelwul auf Dörfau.“  
„Sie schlagen gerade die Saite an, Herr Oberkonflikt, die auch ich berühren wollte“, unterbrich ich Wienbrand. „Ich habe mit aller Bestimmtheit in Erfahrung gebracht, daß Herr von Dörfau sich in neuester Zeit geweiht hat, trotzdem für Sie eingetreten.“  
„Man hat Sie eingekerkert, Herr Kommissionsrat!“  
„Ich verlasse mich nur auf mich allein. Meine Darlehen sind nur gedrückt worden, weil ich mit Bestimmtheit darauf rechnete, daß Herr von Dörfau den Sohn nicht lassen lassen würde. Seit das ich gekündet hat, bin ich gezwungen, meine Forderungen mit aller Energie einzutreiben. Auch die beiden anderen kleinen Beträge sind in aller Eile eilt.“  
„Geben Sie mir eine bestimmte Frist zur Zahlung!“  
„Im äußersten Fall acht Tage.“  
„Und was soll geschieden werden, ich diesen Termin nicht einhalten vermag?“  
„Ich werde die Maßregel in Dörfau präventivieren, und wenn das erfolglos ist, Ihren Gehrenschuß dem Regimentskommandeur vorlegen.“ (Fortsetzung folgt.)



Es wird hiermit bekannt gemacht:



Billiger und weit erfolgreicher als durch den Ausruf  
bringen Bekanntmachungen irgend welcher Art in die Öffentlichkeit, wenn man die in der Stadt und Umgebung weitverbreitete

# Amtliche Derenburger Zeitung

benutzt.

Die stets wachsende Zunahme der Abonnentenzahl zeugt von einer allgemeinen Beliebtheit des Blattes.  
Was man für 1 Mark ausrufen läßt, veröffentlicht unser Blatt um die Hälfte dieses Preises.

Verlag der „Amtlichen Derenburger Zeitung.“



## „Männer-Turn-Verein“ Derenburg.

Die Feier unseres

### 14. Stiftungsfestes

verbunden mit **Concert, Festrrede, turnerischen, theatralischen Auführungen und Ball** findet **Sonabend, den 30. August d. J., Abends 8 Uhr im Sprügel'schen Saale** statt.

Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

## Bürgergarten Derenburg.

Einer geehrten Bürgerschaft von Derenburg und Umgebung mache hiermit die erg. Mitteilung, daß mein **Saal neu restauriert** und am kommenden **Sonntag, den 24. August cr., dem Besuche** erschlossen wird.

### Zur Einweihung des renovirten Saales

findet am nächsten Sonntag von Nachmittags 3 Uhr ab bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale ein

### Frei-Concert

statt. Die offizielle Einweihung vollzieht sich am Abend durch einen

#### öffentlichen Ball.

Der Saal ist sinnig decorirt und elektrisch erleuchtet.

Für gute **Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt  
**Aufmerksame Bedienung!**

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtung

Andreas Rummert.

### Einwickelpapier

zu haben in der Buchdruckerei der Derenburger Zeitung.

## Das neue Möbelmagazin der vereinigten Tischlermeister in Liq.,

Solzmarkt 21 Halberstadt Solzmarkt 21

ist durch den Verkauf des Grundstücks gezwungen, seine Localitäten schon  
bis 1. October cr. räumen zu müssen und stellt daher sein  
großes Lager in

## Salon-, Wohn- u. Schlafzimmer- sowie Küchen-Einrichtungen

zum **gänzlichen Ausverkauf.**

Die Lieferung erfolgt franco. Besichtigung ohne Kaufzwang gern  
gestattet.

## für jeden Landwirth unentbehrlich

### das goldene Buch des Landwirthes.

In diesem Werke wird eingehend beaufacht die Pflege, Ernährung und Zucht, sowie  
Entstehung, Verhütung und naturgemäße Heilung der Krankheiten unserer Hausthiere wie  
Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde und des Geflügels; ferner eine neue  
Tierheilmethode und neue Wege zur Bekämpfung der Maul- und Klauenleude und sonstigen  
Thierleuden.

„Das Goldene Buch des Landwirthes“ ist reich illustriert; es enthält 445 Abbildungen,  
3 zerlegbare Modelle und 12 farbige Tafeln.

Preis: in 2 hochgeleganten Glanzleinenbänden Mark 16.— Zu beziehen durch den  
Buchhändler **Carl Schultze, Halberstadt, Harmoniestr. 18, 1.**

NB. Bestellungen auf „Das Goldene Buch des Landwirthes“ nimmt auch die Exped.  
d. Blattes entgegen.

## Wer theilhaftig sich an der Gründung eines Derenburger

## Zeitschriften- Lesezirkels?

Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler

**Carl Schultze, Halberstadt,  
Harmoniestr. 18, 1.**

## Hafer-Auction.

Am **Montag, den 25. ds. Mts.,  
Nachmittags 3 Uhr** sollen im Auftrage  
des Zwangsverwalters **Herrn J. Malek**  
in Halberstadt

6 Morgen Hafer auf dem Halme, auf dem,  
den Landwirth **Wilhelm Wedenknecht'schen**  
Eheleuten gehörigen Ackerplane, „im Winkel“  
hiesiger Flur, unmittelbar an der Langen-  
steiner Grenze belegen, öffentlich meistbietend  
gegen Baarzahlung an Ort und Stelle ver-  
kauft werden.

Veranstaltungsort: Auf dem Langen-  
steiner Bahnhofe.

Derenburg, den 20. Aug. 1902.  
Der Auctions-Commissarius:  
**Schrader.**

## Visitenkarten

fertigt billig

die Derenburger Amtsblatt-Druckerei

(Inh.: **Wilh. Neuert.**)

Uckerstr. 7.



## Halberstädter Getreidepreise

vom 19. August 1902.

Winterweizen ohne Angebot. Sommerweizen  
ohne Angebot. Haubweizen ohne Angebot.  
Roggen euer 140—146 Mt. Chevalier-  
Gerste 150 Mt. feinste höher. Land-Gerste  
136—142 Mt. Hafer, alter, 180—181 Mt.  
Erbsen, grüne, 220—230 Mt. Wintergerste  
135—138 Mt.

## Codes-Anzeigen

finden in der „Amtlichen Derenburger Zeitung“ sowohl als auch in der  
„Langensteiner Zeitung“ die

**weiteste Verbreitung.**